



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat

Nr. 525 2004/2009

von Agatha Fausch Wespe

namens der G/JG-Fraktion

vom 27. Mai 2009

(StB 915 vom 4. November 2009)

**Wurde anlässlich 64. Rats-
sitzung vom 17. Dezember
2009 überwiesen.**

Mit Zivilcourage und Selbstverteidigung gegen Gewalt

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass Zivilcourage für unsere Gesellschaft äusserst wichtig ist. Voraussetzung für zivilcouragiertes Handeln ist eine Situation, in der charakteristische Wertvorstellungen (Menschenwürde, Demokratie, Toleranz) oder die Integrität eines (anderen) Menschen verletzt werden. In der Folge kommt es zu einem innerpsychischen Konflikt: Jeder Mensch verfügt über einen Handlungsspielraum, in dessen Rahmen er sich auf freiwilliger Grundlage entscheidet, wie er handelt. Mut zeigt sich vor allem dann, wenn Schweigen durchbrochen oder eine offensichtliche Ungerechtigkeit angeprangert wird. Mutig gehandelt hat in der Regel also eine Person, die sich in einer schwächeren Position befindet.

Häufig wird mangelnde Zivilcourage damit begründet, dass jemand sich selber nicht in Gefahr begeben will, indem zum Beispiel in Konfliktsituationen aus Angst vor Bedrohung der eigenen Person nicht interveniert wird. Es kann denn auch nicht ausgeschlossen werden, dass jemand in einer Situation der Gewalteskalierung sich selber in Gefahr begibt. Beispiel dafür ist die Tötung eines Passanten in München, der sich schützend vor Passagiere einer S-Bahn gestellt hatte, die von Dritten bedroht wurden. Diese Situation stellt aber einen Extremfall dar. In der Regel beweist Zivilcourage jemand, der nicht einfach wegschaut, sondern Anteil nimmt und, wie oben beschrieben, Partei nimmt für Menschenwürde, Demokratie und Toleranz.

Zivilcourage und Selbstvertrauen kann nach Meinung verschiedener Fachleute in der Tat gelernt werden. Der Lernprozess setzt in der Regel in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule und am Arbeitsplatz ein. Generelle Verhaltensanweisungen gibt es nicht. Jede und jeder muss für sich selbst entscheiden, ob er oder sie eingreifen will und kann. Jeder Mensch hat seine eigene Haltung zu Diskriminierung, Übergriffen und Gewalt. Auch traut sich nicht jede/jeder ein Eingreifen zu.

In Luzern und Umgebung (inkl. Klubschule Migros in Zug) besteht die Möglichkeit, dies bei

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: sk.grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

zehn Anbietern für Selbstverteidigungskurse zu erlernen, zwei bis drei davon mit expliziten Kursen für Mädchen und Frauen (auch älterer Generation).

Kurse zum Erlernen von Zivilcourage werden in der Schweiz nach den uns vorliegenden Informationen und wie von der Postulantin erwähnt nur an der Uni Zürich angeboten. In Deutschland scheint das Angebot verbreiteter. Das Zürcher Zivilcourage-Training steht auf zwei Säulen: Einerseits vermittelt es den Leuten Wissen und regt sie an, sich zu überlegen, wo ihre Grenzen sind und in welchen Situationen sie eingreifen oder Stellung beziehen möchten. Andererseits bieten sie den Teilnehmenden die Möglichkeit, in verschiedenartigen Übungen ihre Handlungskompetenz zu steigern.

Wie die Postulantin richtig schreibt, wird bezüglich Zivilcourage in der Stadt bereits einiges getan. Einige Beispiele:

- In den Sportwochen werden Selbstverteidigungskurse für Knaben und Mädchen angeboten. Selbstverteidigungskurse gehen weiter als Kurse in Kampfsportarten und behandeln auch Verhaltensweisen im Alltag.
- Zudem hat die Stadt Peacemaker in den Schulhäusern initiiert. Peacemaker sind Schülerinnen und Schüler, die von ihren Klassen gewählt werden, um Konflikte niederschwellig zu schlichten und somit gröberer Gewalt vorzubeugen. Sie bieten Streitenden Hilfe an und wenden eine Art von Mediation an, um in schwierigen Situationen Lösungen zu finden, die für beide Parteien annehmbar sind.
- Neben der eigenen Intervention motiviert beispielweise die SIP bereits heute Leute, welche ein Problem an sie herantragen, dazu, sich zu überlegen, wie sie vergleichbare Probleme künftig selber lösen können. Sie geben auch Empfehlungen ab, wie man jemandem sagen kann, dass ihr oder sein Verhalten stört, ohne die Person verbal zu verletzen und ohne Schuldzuweisungen zu machen. In heiklen Fällen macht sie aber auch auf Risiken aufmerksam.
- In der internen Aus- und Weiterbildung wird für die Mitarbeitenden der Stadt der Kurs „Umgang mit Gewalt und Grenzen im Berufsalltag“ angeboten. Mit verbalen Rollenspielen und körperlichen Übungen wird das Selbstvertrauen bzw. der selbstsichere Auftritt geübt.
- Die Verkehrsinstruktoren der Stadtpolizei thematisieren Gewalt und Vandalismus in den Schulklassen.

Der Kanton Luzern hat mit der Fachstelle Gesellschaftsfragen ein Angebot geschaffen, das sich solcher Fragen annimmt. So lanciert diese Fachstelle unter dem Thema „Respekt ist Pflicht – für alle!“ eine Kampagne zur Prävention vor sexuellen Übergriffen. Zwischen 2006 und 2009 wurde eine Kampagne „Stark durch Erziehung“ durchgeführt. Die Stadt Luzern hat mit der Fachstelle Kontakt aufgenommen und angeregt, eine Kampagne zum Thema „Zivilcourage und Selbstverteidigung“ zu lancieren. Diese Anregung wurde sehr positiv aufgenommen.

Der Stadtrat ist bereit, gemeinsam mit dem Kanton Luzern unter Federführung des Kantons Luzern Massnahmen zur Stärkung der Zivilcourage mitzutragen. Allerdings müssten die finanziellen Mittel dazu aus dem Budget der Fachstelle Gesellschaft beigetragen werden.

In Bern wurden 2005 sogenannte StattGewalt-Rundgänge entwickelt. Diese wurden inzwischen auch in diversen anderen Kantonen durchgeführt. Auf diesen Rundgängen erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrere Szenen von Gewalt und Vandalismus im öffentlichen Raum. Szenen, die beunruhigend genug sind, dass man als Passantin oder Passant eingreifen möchte; Szenen aber auch, in denen man mit Zivilcourage eingreifen und einen Unterschied machen kann, auch wenn man kein Profi ist. Diese Szenen sind gespielt; sie können deshalb genau angeschaut und noch einmal durchgespielt werden. Dabei können die Teilnehmenden ausprobieren, wie sie als Passantin oder Passant eingreifen könnten, um die Situation konstruktiv und ohne sich selber in Gefahr zu bringen, zu beruhigen.

Der Stadtrat kann sich vorstellen, eine Reihe solcher StattGewalt-Rundgänge im kommenden Jahr auch in Luzern anzubieten und wird mit den Veranstaltern Kontakt aufnehmen.

Der Stadtrat nimmt das Postulat entgegen.

Stadtrat von Luzern

